

Meininghaus, August

„Karolingisches Königsgut in und um Soest“

in

Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark.

S. 119-150

Dortmund: Ruhfus, 1905

Anmerkung: Fußnoten neu durchnummeriert

Karolingisches Königsgut in und um Soest

Von

Dr. Aug. Meininghaus.

Inhaltsangabe: 1. Das Kastell Susit und die erzbischöfliche Pfalz – das „Keyserlant“ – der Vogtshof und die Vogtwiese. – 2. Die Ampener Königsmansen – das Ampener Ministerialengeschlecht. – 3. Der Meiningser Königszins – das Meiningser Ministerialengeschlecht – das Meiningser Burglehen (der „Borghof“) – 4. Das Schmerlecker Königsgut – das Schmerlecker Ministerialengeschlecht. – 5. Das Altengeseker Königsgut – das Geschlecht von Geseke. – Anhang: Urkundliche Nachrichten über das Meiningser Ministerialengeschlecht – Urkundenregesten.

Die urkundlichen Nachrichten über karolingisches Königsgut in der Soester Gegend sind äußerst dürftig. Über karolingischen Königsbesitz innerhalb der späteren Stadt Soest selbst fehlt jegliche sichere Kunde.

Soest begegnet urkundlich zum ersten Male 836 als „villa“ Sosat¹. Ein arabischer Berichterstatter des 10. Jahrhunderts nennt ein „Kastell“ Susit im Lande der Slawen². Vielleicht war dieses „castellum“, in dem neben der alten St. Peterskirche das 1178 urkundlich zuerst genannte „palatium“ („turris“) des Kölner Erzbischofs Philipp I.³ jedenfalls mit dessen „curtis“⁴ zusammen gelegen haben muß, angesichts seiner Lage in unmittelbarer Nähe des als Jacobi- und Thomasstraße durch Soest führenden alten Hellwegs⁵ als der von Karl dem Großen in seinen Feldzügen gegen die Sachsen angelegten großen Heerstraße⁶ eine karolingische Anlage⁷, die dann vermutlich später durch königliche Schenkung, etwa zu Zeiten Ludwigs des Frommen, an den Kölner Kirchenfürsten gekommen sein dürfte.

Auf karolingischen Königsbesitz unmittelbar vor den Toren Soests am alten Hellweg weist dagegen mit größerer Bestimmtheit eine urkundliche Nachricht aus dem Jahre 1385 hin, nach welcher vor dem Jacobitore neben der „Vogtwiese“ dem Dietrich von Lünen vom Kölner Erzbischof zu Lehen gegebene Güter das „Keyserlant“ hießen⁸.

¹ Monum. Germ., SS. 2, S. 538: villa quae Sosat vocatur.

² Deutsche Städtechroniken, Bd. 24, S. XIII, Anm. 4.

³ Seiberts, Urk.-Buch I, Nr. 75.

⁴ Ebendort I, Nr. 71.

⁵ Deutsche Städtechroniken, Bd. 24, S. XXVI.

⁶ Rübel, die Franken, 8. 510.

⁷ Vgl. hierzu Meininghaus, Burg und Stadt Dortmund, S. 8, Anm. 37 *).

⁸ Seibertz, Urk.-Buch I, Nr. 483.

Hier also am Hellweg vor den alten Mauern Soests war der Kölner Erzbischof im 14. Jahrhundert Herr ehemaligen Reichs- oder Königsgutes.

In nächster Nähe dieses, der Vogtswiese benachbart gewesenen erzbischöflichen alten „Kaiserlandes“ wird aller Wahrscheinlichkeit nach auch der „Vogtshof“, das ursprüngliche Reichslehen der mit dem Königsbann ausgestatteten Vögte⁹, als Bestandteil des alten Soester Königsgutes gelegen haben.

Dieser Vogtshof („curia advocati“) ist durch eine Urkunde des domicellus Wilhelm von Ardey aus dem Jahre 1284 als vor den Mauern Soests gelegen bezeugt¹⁰.

Aus Soest führte aus dem Jacobitore heraus der Hellweg nach Ampen.

Hier in Ampen befinden wir uns im Gebiete sicher vorbürgten karolingischen Königsbesitzes.

833 am 1. April schenkte hier in der „villa“ Anadopa König Ludwig der Fromme seinem Getreuen, dem Grafen Rihdag¹¹ zwei Königsmansen (mansus „nostrae proprietatis“) mit dazu gehörigem bebauten und un bebauten Land und Waldanteil¹².

Auch von einem von diesem Ampen ausgehenden¹³ Ministerialengeschlechte berichten die Urkunden.

Nach einer Urkunde des Jahres 1232 gehörten damals ein Wermarus de Anedopen, ein Rodolfus de Anedopen und ein Conradus juvenis de Anedopen mit dem villicus von Epsingsen u. a. zur „familia“, d. h. der Dienstmannschaft des dem Stifte Meschede gehörigen Hofes Eppendischinc (Epsingsen)¹⁴, und 1240 werden als zur familia desselben Hofes gehörig derselbe Wermarus und ein Menherus „cives“ de Andopen urkundlich genannt¹⁵.

Diese „cives“ de Anedopen erinnern ihrer Bezeichnung nach an die fast gleichzeitig in einem Steuereingangsverzeichnis der königlichen Städte aus 1241/42 vorkommenden „cives de Dritmunde“ (Dortmunde), die wir mit Rübel¹⁶ als die Inhaber alten Dortmunder Königsgutes, die sich später „freie Reichsleute“ nennenden Dortmunder „Königsleute“, auffassen¹⁷.

⁹ Deutsche Städtechroniken, Bd. 24, S. LXXXI.

¹⁰ Westäl. Urt.-Buch VII, Nr. 1913.

¹¹ Wilmans, Kaiserurkunden, I, Nr. 12: Rihdac und Rihdag.

¹² Ebendort: villa quae dicitur Anadopa.

¹³ Über ein anderes, bereits 1256 vorkommendes Geschlecht de Andepen siehe Westfäl. Urk.-Buch IV, Register, S. 1218.

¹⁴ Ebendort VII, Nr. 398, wo Epsingen in Epsingsen zu berichtigen ist. (Vgl. Gemeindelexikon für die Provinz Westfalen, 1897, S. 70).

¹⁵ Ebendort, VII, Nr. 498.

¹⁶ Rübel, Reichshöfe, S. 120 f.

¹⁷ Meininghaus, Burg und Stadt Dortmund, S. 10.

Als ältester Angehöriger des nach Ampen bei Soest gehörigen Ministerialengeschlechtes¹⁸ erscheint 1270 in einer Soester Urkunde der Äbtissin Agnes zu Meschede, einer Tochter des Grafen Gottfried II. von Arnsberg¹⁹, ein Ritter Everhardus de Andopen in der Reihe der Zeugen²⁰, der im nächstfolgenden Jahre nochmals unter den Zeugen einer Urkunde des Grafen Gottfried von Arnsberg wiederkehrt²¹.

Auch 1275 kommt ein Everhardus (de) Andopen bei einer Schenkung an das Kollegiatstift zu Beckum und 1276 und nochmals 1283 in Beckumer Urkunden vor²². 1276 wird er als famulus (Knappe) bezeichnet, desgleichen in einer Urkunde des Jahres 1288, in der es sich um Lehnsgüter eines Andreas, Sohnes weiland Ritter Ludolfs de Beechem, handelt²³.

Die erwähnte Urkunde der Äbtissin von Meschede des Jahres 1270 macht auch einen Gerewinus de Andopen namhaft, der vier Jahre später (1274) zu Vlerike an einem „vriedinc“ teilnimmt²⁴.

Nach dem Güterverzeichnis des Grafen Ludwig von Arnsberg war zwischen 1281 und 1313 ein Siffridus de Andepe vom Grafen Ludwig mit mehreren Dienstmannengütern belehnt²⁵. Von dem Grafen Wilhelm von Arnsberg war 1313 ein Menger de Andepe mit einer Hufe zu Diderikeshusen als „bonum feudale“ und einer Hufe zu Langenstrat belehnt²⁶. 1314 besaß nach dem Güterverzeichnisse des Stifts Meschede, dessen Propst damals Johannes von Arnsberg, ein Sohn des Grafen Gottfried III. von Arnsberg, war²⁷, und als dessen Äbtissin wir bereits 1270 Agnes von Arnsberg kennen lernten²⁸, ein Wilhelmus von Andopen eine halbe Manse zu Westernen-Andopen vom Stift Meschede als Lehen²⁹.

1338 hatte nach dem Güterverzeichnisse Graf Gottfrieds IV. von Arnsberg Everhardus de Andopen vom Grafen Gottfried einen Hof und eine Manse zu Westerendorpe „pro

¹⁸ Schon 1224 wird in einer Urkunde des Soester Propstes Gottfried ein Hartradus de Anedope unter den Zeugen genannt. (Westfäl. Urk.-Buch VII, Nr. 244.)

¹⁹ Wigands Archiv VII, S. 32.

²⁰ Westfäl. Urk.-Buch VII, Nr. 1362.

²¹ Ebendort VII, Nr. 1388.

²² Ebendort III, Nr. 970, 997 u. 1235.

²³ Ebendort III, Nr. 1382.

²⁴ Ebendort VII, Nr. 1889.

²⁵ Seibertz, Urk.-Buch II, Nr. 551, S. 107.

²⁶ Ebendort II, Nr. 556, S. 123.

²⁷ Wigands Archiv VII, S. 20 u. 23.

²⁸ Agnes, Tochter Graf Gottfrieds II. von Arnsberg, wird von 1267 bis 1306 als Äbtissin des Stifts Meschede urkundlich genannt (Wigands Archiv VII, S. 13). Ihr folgte 1306 nach Aufhebung des Stiftes als Frauenstift Johannes, Sohn Graf Gottfrieds III., (Seibertz, Urk.-Buch II, Nr. 512), von 1310 bis 1319 Propst des Stiftes, (Wigands Archiv VII, S. 23 u. 24). Auf Johannes folgte Walram, Sohn Graf Ludwigs von Arnsberg, 1319 bis 1322/23 (ebendort VII, S. 25) und auf Walram endlich dessen Bruder Wilhelm von Arnsberg (ebendort), dessen Nachfolger Ludwig von Bilstein zuerst 1347 erscheint (ebendort VII, 8. 26).

²⁹ Seibertz, Quellen der Westphäl. Gesch., I, S. 412.

castellobio“ zu Leben unter der Bedingung, daß diese Güter, falls er oder seine Erben nicht in Hertesberg oder anderswo „residentiam castrensem“ nähmen, an den Grafen von Arnsberg zurückfielen³⁰. Vermutlich derselbe Evert van Andopen zählte 1326 zur Werler Burgmannschaft³¹.

Nach demselben Arnsberger Güterverzeichnis besaß 1338 auch ein Hunoldus de Anepe das „overste Gut“ in Anepe als gräflich Arnsbergisches Dienstmannengut³². 1357 verkaufte der Knappe Theodericus de Annepen mit Zustimmung seiner Frau Alheidis und seines Sohnes Everhardus und der Vormünder seines Sohnes Johannes seinen größeren Hof zu Ampen und den Hof „opme Dyke“ daselbst mit Äckern, Wiesen und Weiden usw. an die Altaristen und Vikarien zu Soest³³, welchem Verkauf 1358 der Propst, der Dekan und das Kapitel zu Meschede ihre Zustimmung gaben³⁴. 1358 heißt es in einem Zeugenverhör über Besitzstreitigkeiten mit Wilhelm von Andopen, daß zu den an die Rektoren und Vikarien verkauften Gütern des Theoderich von Andopen und seines verstorbenen Vaters Everhard auch 1½ Morgen am Stackelweg gehörten, und Everhard den größeren Hof als „purum allodium libere et sine cujuslibet juris et possessionis solutione“ besessen habe³⁵.

1363 ist ein Knappe Arnoldus de Andope nachweisbar, der bei der Schenkung der Kirche zu Hüsten durch Graf Gottfried IV. von Arnsberg an das Kl. Wedinghausen zugegen ist³⁶.

Ein Didericus van Andopen war endlich nach v. Steinen 1397 Drost zu Hilbeck³⁷. Vermutlich derselbe Diderich van Andopen kommt 1403 in einer Urfehdeurkunde des Stadtarchivs Dortmund vor³⁸.

Was das Wappen des Geschlechts von Ampen anbetrifft, so finden wir bei Ilgen „Die Westfälischen Siegel des Mittelalters“ aus 1338 das Siegel eines Knappen Ludolfus de Andope, Richters zu Beckum, und aus 1357 das Siegel eines Theodericus de Andoppen abgebildet³⁹, deren Siegelbild, mit demjenigen des Hilbecker Drostens Didericus de Andopen aus 1397³⁷ übereinstimmend, einen Balken mit drei Bauten zeigt⁴⁰.

Die Beziehungen dieses Ampener Ministerialengeschlechtes zu dem Arnsberger Grafengeschlecht liegen also klar zutage.

³⁰ Seibertz, Urk.-Buch II, Nr. 665, S. 282.

³¹ Ebendort II, Nr. 617.

³² Ebendort II, Nr. 665, S. 297.

³³ Zeitschrift des Vereins für die Geschichte von Soest und der Börde, Jahrg. 1889/90, S. 112.

³⁴ Ebendort, S. 115.

³⁵ Mitteilung des Stadtarchivars Herrn Prof. Vogeler aus dem Soester Stadtarchiv.

³⁶ Seibertz, Urk.-Buch II, Nr. 772.

³⁷ v. Steinen, Westphäl. Geschichte, Bd. III, S. 957. (Siegel: Taf. XLVIII, Nr. 16.)

³⁸ Dortm. Urk.-Buch III, Nr. 157.

³⁹ Ilgen, Westfäl. Siegel, Heft IV, Taf. 151, 8 u. 151, 9.

⁴⁰ Abweichend von diesen Siegeln zeigt das Siegel des Soester Richters Alexander de Andopen aus 1342 einen mit drei Rosen beladenen Rechtsbalken. (Ilgen, Westfäl. Siegel, Heft IV, Taf. 206, 5.)

Analoge Feststellungen ergeben sich für das in unmittelbarer Nähe von Ampen, eine Wegestunde südwestlich von Soest liegende Kirchdorf Meiningsen.

Gleich die älteste, Meiningsen erwähnende Urkunde von 1177 läßt uns in ihm die Stätte alten karolingischen Königsgutes erkennen.

In dieser Urkunde, durch die der Erzbischof Philipp von Köln dem St. Patroklistift in Soest den Verkauf von Meiningser Äckern durch einen Freien bestätigt, heißt es, daß vor dem Verkauf dieser Äcker der Freigraf Heinricus Munzun auf alles Recht des königlichen Fiskus an denselben zu Händen des Erzbischofs verzichtet gehabt habe⁴¹. In diesem „jus quod ad fiscum regium pertinebat“ haben wir nach Rübel⁴² einen dem frei vererbbar und verkäuflich gewordenen ehemaligen Königsgute anhaftenden festen Zins, den Königszins zu erblicken.

Gleich wie in Ampen begegnet uns aber auch in Meiningsen ein zum Arnberger Grafenhouse im Dienstmannverhältnisse stehendes Ministerialengeschlecht von Meininchusen⁴³.

Als ältester Angehöriger dieses Ministerialengeschlechts⁴⁴ erscheint ein 1175 in einer Urkunde des Grafen Heinrich I. von Arnberg als Zeuge genannter Elberecht de Menechuse. Schon 1198 treten uns zwei Brüder Albertus (1198 bis 1202 urkundlich genannt) und Alexander de Menenkhusen (1198 bis 1215 urkundlich genannt), vielleicht Söhne des vorgenannten Elberecht, und 1237 zwei Brüder Alexander und Conradus de Meninchusen urkundlich als Arnbergische Ministerialen entgegen.

Von den beiden letztgenannten, auch die Ritterwürde besitzenden Trägern des Namens Meininchusen ist der von 1247 bis 1266 häufiger in Urkunden erscheinende Conradus 1255 und 1258 als Burgmann in Arnberg bezeugt.

Ein Sohn Ritter Alexanders und Neffe Konrads, Theodericus de Meyninchusen, wurde 1259 aus der Ministerialität des Grafen von Limburg von der Abtissin Ida von Herford auf Bitten ihres Blutsverwandten, des Grafen von Arnberg, in die Ministerialität der Herforder Kirche übernommen.

Ein anderer gräflich Arnbergischer Ministerial desselben Geschlechts namens Konrad kommt von 1312 bis 1316 als Knappe und 1325 und 1330 als Ritter vor. 1330 gehörte dieser zur Burgmannschaft von Rüthen.

Ein mit diesem Konrad 1296 zusammen erwähnter Bruder desselben, Ritter Everhardus de Meninchusen, war ebenfalls gräflich Arnbergischer Ministerial. Er erscheint zuerst 1311 urkundlich als Ritter. 1331 besaß er ein Burglehen (feodum castrense) zu Hovestadt. Außerdem kommt noch 1325 ein Knappe Alexander de Meninchusen, 1313 ein Sohn Ritter Everhards und 1312/13 eine aus der Ministerialität des Bischofs und Stifts Paderborn in

⁴¹ Erhard, cod. dipl. II, S. 136, Nr. 386.

⁴² Rübel, Reichshöfe, S. 131.

⁴³ Vgl. Meininghaus, Das Soester Ritter- und Patriziergeschlecht von Meyninchusen im 19. Heft der Zeitschrift des Vereins für die Geschichte von Soest und der Börde. (Soest 1903).

⁴⁴ Näheres siehe Anhang: „Urkundliche Nachrichten über das Meiningser Ministerialengeschlecht“ nebst Urkunden-Regesten-Anhang.

diejenige des Grafen Ludwig von Arnsberg übergegangene Margaretha von Meyninchusen vor. Und schließlich gesellt sich, nach ihrem Witwensiegel von 1366 und ihrer ritterbürtigen Heirat zu schließen, zu diesen noch eine Alheyd, Gemahlin Ulrichs von Sassendorf, als Angehörige des Meininger Ministerialengeschlechts.

Von einer Belehnung des Ministerialengeschlechts von Meininchusen zu Meiningsen selbst⁴⁵ gibt uns das aus dem Jahre 1313 erhaltene Güterverzeichnis des Grafen Wilhelm von Arnsberg die erste Kunde. Nach diesem Verzeichnis besaß die vorerwähnte Margaretha, Tochter Conrads von Meyninchusen, einen halben Hof zu Meiningsen als Dienstmannengut. Dieser Hof ist jedenfalls mit dem Hofe identisch, mit dem im Jahre 1338⁴⁶ Heidenricus Prynys belehnt wurde; denn von dem von diesem zu Lehen getragenen Meininger Hofe heißt es 1378, daß ihn vordem Ritter Conrad von Meyninchusen von den Grafen von Arnsberg nach Ministerialrecht besessen hatte⁴⁷.

1283 finden wir zu Meiningsen zwei Brüder⁴⁸, Conrad und Alexander von Meninchusen, vom Grafen Adolf von Berg mit Gütern bei der Meininger Kirche⁴⁹ und 1286 des ersteren Gemahlin Reynoldis von demselben Grafen mit einem südlich vom Meininger Kirchhof belegenen Hause⁵⁰ „jure feudali“ belehnt.

Diese beiden Brüder scheinen nicht mehr dem Ministerialenstande angehört zu haben. Allem Anscheine nach waren sie vielmehr Söhne des schon 1276 bzw. 1280 als Soester Bürger erkennbaren⁵¹ Alexander de Meninchusen, in welchem letzterem wir wohl ihren, 1296 bereits verstorbenen Vater Alexander⁵² zu sehen haben. Sie heißen 1303 „opidani Susacienses“⁵³.

Ihr Geschlecht besaß also schon im letzten Drittel des 13. Jahrhunderts in Soest das Bürgerrecht. Und schon 1326 ist ein Nachkomme des Meininger Rittergeschlechts⁵⁴, Alexander de Meininchusen, als Soester Bürgermeister nachweisbar⁵⁵.

⁴⁵ Über die Belehnung desselben zu Schönholthausen (Kreis Meschede) im 13. Jahrhundert siehe Anhang.

⁴⁶ Seibertz, Urk.-Buch I, Nr. 665, S. 294.

⁴⁷ Ebendort II, Nr. 795.

⁴⁸ 1292 (Herzogl. Archiv Trachenberg, Regest: Doebner, Rh.-Westfäl. Urk., Nr. 8.), 1296 (St.-A. Münster, Mskr. VII, 6107, pag. 74, und ebendort, Kl. Oelinghausen, Nr. 151), 1299 (St.-A. Münster, Kl. Welper, Nr. 115), 1316 (Doebner, a. a. Or.-Urk. Nr. 13.)

⁴⁹ Westfäl. Urk.-Buch VII, Nr. 1877.

⁵⁰ Ebendort VII, Nr. 1993.

⁵¹ Ebendort VII, Nr. 1567 bzw. 1719.

⁵² St.-A. Münster, Mskr. VII, 6107, pag. 74.

⁵³ Ebendort, Kl. Welper, Nr. 121.

⁵⁴ Durch Übereinstimmung des Wappenbildes der erhaltenen von Meininchusenschen Rittersiegel und des Siegels des Soester Bürgermeisters Dietrich von Meininchusen erwiesen. (Meininghaus in Soester Zeitschrift, Heft 20, S. 92.)

⁵⁵ St.-A. Münster, Kl. Benninghausen, Nr. 164. (Desgl. 1327: Archiv Trachenberg, [Doebner, Rh.-Westfäl. Urk., Nr. 21] u. 1330: Stadtarchiv Soest, Bürgerrolle.)

Wegen des Wappens und der Siegel des Geschlechts von Meininchusen sei auf den Anhang „Urkundliche Nachrichten über das Meininger Ministerialengeschlecht“ verwiesen.

Finden wir so das von Meiningsen ausgegangene Ministerialengeschlecht von Meininchusen schon im 12. Jahrhundert in der Gefolgschaft und Ministerialität der Arnsberger Grafen, der Nachkommen der alten westfälischen Grafen zu Werl⁵⁶, so ist an dieser Stelle vielleicht auch ein Hinweis auf die Vermutung Wilmans nicht unangebracht, daß wir in dem im Jahre 833 von Ludwig dem Frommen zu Ampen mit zwei Königsmansen belehnten Grafen Rihdag mit großer Wahrscheinlichkeit den Ahnherrn der Grafen von Westfalen zu Werl zu sehen haben⁵⁷, weil derselbe Graf Rihdag im Fall auch der Stammvater des Arnsberger Grafenhauses sein würde.

Da wahrscheinlich Soest zu karolingischer Zeit der befestigte Mittelpunkt des in der Soester Gegend gelegenen karolingischen Königsgutes gewesen sein wird, so dürfen wir uns Meiningsen in ältester Zeit nicht befestigt, nicht als „castellum“ vorstellen. Es wird gleich Ampen vielmehr eine „villa“, Streubesitz des Soester königlichen Dominiums gewesen sein.

Nicht undenkbar aber wäre immerhin, daß nach dem Übergang des in dem Bereiche der späteren Stadt Soest und unmittelbar vor ihren Toren belegen gewesenen Königsgutes an den Kölner Erzbischof vom Grafen Rihdag oder einem seiner Nachfolger in Meiningsen zum Schutze ihres um Soest gelegenen Königsgutes eine Burg angelegt worden wäre.

Der noch heute in Meiningsen erhaltene Name „Borghof“ und das in einer zwar späten Urkunde des Jahres 1472 erwähnte „Burglehen“⁵⁸ zu Meininchusen⁵⁹ könnten auf eine ehemalige Meininger Burganlage mit einiger Wahrscheinlichkeit hindeuten.

Außer in Ampen läßt uns die erwähnte Schenkungsurkunde Ludwigs des Frommen von 833 bei Soest noch alten Königsbesitz in „villa“ Ismereleke (Schmerlecke) und in „villa“ Geiske (Altengeseke) erkennen.

Es sind dies drei in Schmerlecke (nordöstlich von Soest) und fünf in Altengeseke (östlich von Soest) belegen gewesene Königsmansen⁶⁰.

Auch von einem von Schmerlecke – ein „villicus“ de Schmerlece wird 1228 urkundlich genannt⁶¹ – ausgegangenen Ministerialengeschlechte finden sich urkundliche Spuren.

Bereits 1238 steht unter den Zeugen einer Urkunde des Burgmanns Johannes Pathberg in der Reihe der Ritter ein Heinricus de Smerlike⁶². 1255 sind Ludewicus und Rotgerus de

⁵⁶ Ilgen, die ältesten Grafen von Berg und deren Abkömmlinge, in Zeitschrift des Berg. Gesch.-Vereins, Jahrg. XXVI (1903).

⁵⁷ Wilmans, Kaiserurkunden I, S. 38 f.

⁵⁸ Vgl. Schröder, Lehrbuch der deutschen Rechtsgeschichte 1898) S. 405: Den Gegenstand des Burglehens bildete eine Wohnung auf oder in der Nähe der Burg nebst einer Rente oder sonstigen Gefällen.

⁵⁹ Meininghaus in Soester Zeitschrift, Heft 20, S. 94.

⁶⁰ Rübel, Reichshöfe, S. 131.

⁶¹ Westfäl. Urk.-Buch VII, Nr. 309. (Notariell beglaubigte Urkundenabschrift von 1614.)

⁶² Westfäl. Urk.-Buch VII, Nr. 474.

Smerlike Zeugen des Verkaufes einer Rente aus einem Hofe zu Ampen an das Hospital in Soest durch den Edelherrn Theoderich von Bilstein⁶³. Und 1261 treffen wir in einer Urkunde Konrads von Rudenberg, in der es sich um die Entlassung eines Hauses zu Recklingsen aus dem Verbande der Freigrafschaft handelt, einen Godescalcus de Smerlike als Zeugen an, ohne daß ihn die Urkunde indes als Ministerialen erkennen ließe⁶⁴. Dagegen finden wir den in der Zeugenreihe unmittelbar vor ihm genannten Burchardus de Burgelen in einer Urkunde von 1273, hinter dem auch in der Zeugenreihe von 1261 auftretenden Ritter Bertold von Soest stehend⁶⁵, und nochmals 1284⁶⁶ urkundlich als Ritter bezeichnet; und ebenso heißt der in der Urkunde von 1261 unmittelbar hinter Godescalcus de Smerlike aufgeführte Rodolfus de Hornen in einer Urkunde von 1295, durch die er mit Zustimmung seiner Frau und seiner Söhne dem Walburgiskloster zu Soest einen Zehnten und einen Hof verkauft, Ritter⁶⁷. Hiernach wird also auch der mit ihnen genannte Godescalcus de Smerlike wahrscheinlich dem Ministerialenstande angehört haben. Eine Urkunde des Jahres 1339 nennt schließlich noch einen Knappen Thomas de Smerlike, dessen Gemahlin Elyzabet und deren Tochter Odeghene⁶⁸.

Das Siegel dieses Thomas de Smerlike zeigt einen gespaltenen Schild mit Linkbalken⁶⁹.

Beziehungen zum Arnberger Grafengeschlechte lassen sich jedoch bei dem Schmerlecker Ministerialengeschlecht nicht erkennen.

Das urkundlich häufiger vorkommende Ministerialengeschlecht von Geseke endlich scheint uns nach Geseke und nicht nach Altengeseke zu gehören⁷⁰.

Aller Wahrscheinlichkeit nach wird das ganze bei Soest gelegen gewesene Königsgut zu Ampen, Meiningsen, Schmerlecke und Altengeseke ursprünglich mit dem im Späteren Soester Stadtgebiete belegen gewesenen alten Königsgut ein und demselben, vermutlich in Soest ansässig gewesenen karolingischen Verwalter (Villenrichter, judex)⁷¹ – hierauf deutet auch die aus 1177 bezeugte Zugehörigkeit Meiningsens zur Soester St. Patroklikirche⁷² hin – unterstellt gewesen sein, bis es durch Schenkung König Ludwigs des Frommen an den Grafen Rihdag kam, und, vermutlich gleichzeitig, der zur späteren Stadt Soest gehörende Königsbesitz durch königliche Schenkung in den Besitz der Kölner Kirche gelangte.

⁶³ Ebendort VII, Nr. 883.

⁶⁴ Ebendort VII, Nr. 1075.

⁶⁵ Ebendort VII, Nr. 1478.

⁶⁶ Ebendort VII, Nr. 1889.

⁶⁷ Seibertz, Urk.-Buch I, Nr. 455.

⁶⁸ St.-A. Münster, Kl. Benninghausen, Nr. 213.

⁶⁹ Ilgen, Westfäl. Siegel, Heft IV, Taf. 195, 195, 10.

⁷⁰ Auch Ilgen, a. a. O., kennt nur ein Siegel des nach Geseke gehörenden Ministerialengeschlechtes.

⁷¹ Vgl. Meininghaus, Grafen von Dortmund, S. 13 f.

⁷² Erhard, cod. dipl. II, S. 136, Nr. 386: Merinchusen ecclesie beati Patrocli in Susatia.

Anhang.

Urkundliche Nachrichten über das Meininger Ministerialengeschlecht.

Das urkundlich zuerst im 12. Jahrhundert auftretende Ministerialen- und Rittergeschlecht von Meininchusen hat von dem 5 km südwestlich von Soest gelegenen, im 18. Jahrhundert auch noch Meiningshausen genannten⁷³ Kirchdorfe Meiningsen seinen Namen.

Dieses Meiningsen kommt urkundlich zum ersten Male im Jahre 1177 als Merinchusen vor⁷⁴. 1276 heißt es in einer Urkunde „villa“ Meninchusen⁷⁵. Die spätere Schreibweise ist meistens Meninchusen oder Meyninchusen⁷⁶.

Gleich dem in seiner unmittelbaren Nähe liegenden Ampen, der „villa“ Anadopa des 9. Jahrhunderts, in der König Ludwig der Fromme dem Grafen Rihdag im Jahre 833 zwei Königsmansen mit dazu gehörigem bebauten und unbebauten Land und Waldanteil schenkte⁷⁷, ist Meiningsen eine Stätte alten karolingischen Königsgutes⁷⁸. Anscheinend als das Erbe des Grafen Rihdag, als des mutmaßlichen Ahnherrn der alten Grafen von Westfalen zu Werl⁷⁹, ist dasselbe später an die Grafen von Arnberg als Nachkommen der Werler Grafen⁸⁰ gelangt⁸¹.

Hiermit in Einklang stehen auch die schon gleich bei dem ersten urkundlichen Erscheinen des Geschlechtes von Meininchusen erkennbaren Beziehungen desselben zum Arnberger Grafengeschlechte.

Aller Wahrscheinlichkeit nach hat in Meiningsen auch eine Burg gestanden. Die Tradition legt dieselbe an die Stelle des südlich von der Meininger Kirche liegenden „Borgbofes“, dessen Name sich bis auf den heutigen Tag erhalten hat, und von dem ältere Ortseingesessene

⁷³ Büsching, Neue Erdbeschreibung (Hamburg 1761), Teil 3, S. 586.

⁷⁴ Erhard, cod. dipl., II, S. 136, Nr. 386. (Transsumpt von 1238 Okt. 26: Westfäl. Urk.-Buch, Bd. VII, Nr. 474.)

⁷⁵ Westfäl. Urk.-Buch, IV, Nr. 1426: Urk. von 1276 (1275) März 21.

⁷⁶ Zeitschrift des Vereins für die Geschichte von Soest und der Börde, Heft 19, S. 3, Anm. 2. (Vgl. auch Meiningshausen, Geschichte und Genealogie der Familien Meiningshausen, S. 7, Anm. 2.)

⁷⁷ Wilmans, Kaiserurkunden I, Nr. 12: villa quae dicitur Anadopa.

⁷⁸ Siehe oben: „Karolingisches Königsgut in und um Soest.“

⁷⁹ Wilmans, Kaiserurkunden, Bd. I, S. 38 f.

⁸⁰ Ilgen. Die ältesten Grafen von Berg und deren Abkömmlinge, in Zeitschrift des Berg. Gesch.-Vereins, Jahrg. XXVI (1903)

⁸¹ 1281 bis 1313 besaß Ritter Hermannus de Bynole vom Grafen Ludwig von Arnberg zwei Hansen zu Meiningsen zu Lehen (Seibertz, Urk.-Buch II, S. 111) und 1338 Richard Liseganck genannt de Suderlande 10 jug. Ackerland am bivium zu Meininchusen b. f. (II, S. 285) und Gobelinus de Rodenberg genannt Mechtildensumer einen Hof (vgl. I, S. 632: ½ Hof) in Meninchusen als bonum feudale von Graf Gottfried IV. von Arnberg (II, S. 286). Auch der Sandershof oder Schwartzenkotten in Meiningsen war ein Lehnsgut der Arnberger Grafen. (Soester Zeitschrift, Heft 15, S. 54 u. 55).

noch Überreste alten Gemäuers, von Wassergräben umgeben, gekannt haben wollen⁸². Eine Urkunde aus dem Jahre 1472 nennt, wie bereits oben berührt, auch ein Burglehen zu Meininchusen, von dem u. a. in dem genannten Jahre Heinrich Droste⁸³ zu Schweckhausen – durch seine Großmutter Alverade Droste geborene von Meininchusen ein Urenkel des langjährigen Soester Bürgermeisters Dietrich von Meininchus, der sich als solcher von 1359 bis 1394 nachweisen läßt⁸⁴, – seiner Ehefrau Sophie von Orffe zwei Morgen als Leibzucht verschreibt⁸⁵.

Vogeler hält zwar den Hoyninckhoff (Henychoff, Hohenthoff)⁸⁶ als alten Schulzenhof mit dem Gericht zu Meiningsen für den von dem Geschlecht von Meininchusen von den Grafen von Arnsberg zu Lehen getragenen Meiningser Hof⁸⁷.

Von Belehnungen des Rittergeschlechts von Meininchusen zu Meiningsen haben wir, während uns Belehnungen von Angehörigen des jüngeren, von ihm abstammenden⁸⁸ Soester Patriziergeschlechts von Meininchusen daselbst schon aus dem letzten Drittel des 13. Jahrhunderts bekannt sind⁸⁹, nicht vor dem ersten Drittel des 14. Jahrhunderts Kenntnis.

Die uns bekannten Belehnungen des Rittergeschlechtes betreffen Margaretha de Meninchusen, des Knappen Conradus Tochter, welche nach dem Güterverzeichnisse des Grafen Wilhelm von Arnsberg aus dem Jahre 1313 den halben Hof zu Meiningsen als Ministeriallehen besaß⁹⁰, und den Ritter Conrad de Meninchusen, der mit dem ganzen Hofe zu Meiningsen als graflich Arnsbergischem Dienstmannengut belehnt war, mit dem im Jahre 1338 Heydenricus Prins von den Grafen von Arnsberg (wie vordem Konrad) nach Ministerialrecht belehnt wurde⁹¹.

Gleichwohl müssen wir annehmen, daß das Geschlecht von Meininchusen von Meiningsen ausgegangen ist und hier wahrscheinlich ursprünglich den „Borghof“ als Burglehen besessen hat.

Als ältestem Träger des Namens von Meininchusen begegnen wir im Jahre 1175 einem in einer in Arnsberg ausgestellten Urkunde Graf Heinrichs von Arnsberg unter den Zeugen genannten Elberecht de Menechuse. An der Spitze der nicht nach ihrem Stande unterschiedenen Zeugen steht der zu dem Geschlechte der Edelherren von Rüdenberg

⁸² Mitteilung des Herrn Pastor Raabe zu Meiningsen i. W.

⁸³ 1502 zahlte Johann Droste und 1554 Jost Droste aus dem Borghofe zu Meiningsen den Dominikanern zu Soest eine Geldrente. (Meininghaus in Soester Zeitschrift, Heft 20, S. 94 u. 108).

⁸⁴ Siehe Soester Zeitschrift, Heft 19, S. 13.

⁸⁵ Herzogl. Archiv zu Trachenberg, Or.-Urk. Nr. 503.

⁸⁶ Vgl. Seibertz, Urk.-Buch I, S. 619 und 636/637.

⁸⁷ Siehe Vogeler in Soester Zeitschrift, Heft 15, S. 54 und in Ludorff, Die Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen, Kreis Soest (1905), S. 41.

⁸⁸ Soester Zeitschrift, Heft 20, S. 92.

⁸⁹ Westfäl. Urk.-Buch VII, Nr. 1877 u. 1993.

⁹⁰ Siehe Urkunden-Regesten-Anhang.

⁹¹ Seibertz, Urk.-Buch I, Nr. 665, S. 294, bzw. II, S. 525, Nr. 795.

gehörende⁹² Conradus de Rudenberche, während Elberecht de Menechuse nach weiteren drei Zeugen an letzter Stelle steht⁹³.

1198 treffen wir in einer Urkunde Graf Gottfrieds von Arnsberg, die einen Waldaustausch desselben mit dem Stift Kappenberg bestätigt, die Brüder Albertus und Alexander de Menenkhusen als Ministerialen des Grafen Gottfried an. Beide kommen zusammen nochmals 1202 in einer Urkunde desselben Grafen vor, während Alexander zunächst in einer Urkunde aus dem Jahre 1200 allein unter den vom Grafen Gottfried dem Erzbischof Adolph von Köln bei Verleihung der halben Einkünfte aus der von letzterem neu erbauten Stadt Rüden als Geisel gestellten Ministerialen erscheint und nochmals um 1215 urkundlich vorkommt. 1237 wird in einer Bündnisurkunde Graf Gottfrieds von Arnsberg mit Graf Konrad von Rietburg u. a. ein Brüderpaar Alexander und Conradus de Meninchusen und zwar ebenfalls als gräflich Arnsbergische Ministerialen erwähnt. Beide besaßen nach späteren Urkunden auch die Ritterwürde. Dieser Konrad wird 1255 und 1258 als Burgmann in Arnsberg bezeichnet. Vor 1250 Mai 19 war er mit einem Hofe zu Schönholthausen im Sauerlande belehnt gewesen, der vorher seinem Bruder Ritter Alexander gehört hatte und mit dem an diesem Tage Ida, Äbtissin von Herford, den auf die Bitten ihres Blutsverwandten, des Grafen von Arnsberg, aus der Ministerialität des Grafen von Limburg in diejenige ihrer Kirche übernommenen Theodericus de Meyninchosen, Sohn des verstorbenen Ritters Alexander, belehnte. Dieser Theoderich war mit einer Schwester des Ritters Rotgerus de Eleren vermählt.

1296 werden urkundlich zwei Brüder Conradus und Everhardus de Meninchusen genannt, von denen ersterer 1312 zuerst als Knappe und 1325 zuerst als Ritter bezeichnet wird, während Everhard schon 1311 als Ritter bezeugt ist. Beide waren gräflich Arnsbergische Dienstmannen.

1315 wurde Knappe Konrad von Lyse, Abtissin von Freckenhorst, mit einer Hufe zu Berstrate (Bergstraße bei Werl) belehnt. 1316 kommt er in einer Werler Urkunde vor. 1325 ist Ritter Konrad Zeuge des Verkaufs eines Getreidezinses zu Roenkhausen im Kreise Meschede durch den Knappen Alexander de Meninchusen. 1330 heißt er urkundlich miles et castrensis (Burgmann) in Rüthen. Endlich war Ritter Konrad vor 1338 auch mit dem gräflich Arnsbergischen Hofe zu Meiningsen nach Ministerialrecht belehnt.

Ritter Everhardus de Meninchusen kommt gleich seinem Bruder Konrad auch in Werler Urkunden vor und zwar 1321, 1323 und 1330. Nach einer Urkunde des Grafen Rupertus de Verneborg, Marschalls von Westfalen, von 1331 besaß er ein Burglehen zu Hovestadt.

Der 1325 urkundlich erscheinende Knappe Alexander de Meninchusen ist bereits genannt worden.

1313 führt das Güterverzeichnis des Grafen Wilhelm von Arnsberg den Sohn des Ritters Everhardus de Meyninchusen als mit einem Hofe zu Berler (Berlar im Kreise Meschede) als einem Dienstmannengut belehnt auf.

⁹² Conradus de Rudenberg nobilis 1168 bis 1179. (Index zu Erhards Regesta historiae Westfaliae, S. 82.)

⁹³ Für diese und die nachfolgenden Angaben siehe Urkunden- Regesten-Anhang.

In demselben Jahre erhält auch die 1312 vom Grafen Ludwig von Arnsberg gegen eine andere Ministerialin vom Bischof und Stift Paderborn eingetauschte Margaretha von Meininchusen, Tochter des Knappen Conrad, vom Grafen Wilhelm von Arnsberg, Ludwigs Nachfolger, eine Hufe zu Ecthesberge, eine halbe Mark zu Helvelde (Hellefeld, Kr. Arnsberg) und einen halben Hof zu Meyninchusen als Dienstmannengut und eine Hufe zu Doddenbroge⁹⁴ bei Neheim „jure feodali“ zu Lehen.

Als Angehörige des Rittergeschlechts von Meininchusen erweist sich endlich durch ihr, einer Urkunde aus 1366 anhängendes Witwensiegel Alheyd, die Gemahlin eines dem Rittergeschlecht von Sassendorf zuzuzählenden⁹⁵ Ulrich von Sassendorp.

Sonach treffen wir das Ministerialengeschlecht von Meininchusen in der ältesten Zeit seines urkundlichen Vorkommens ausschließlich und späterhin auch noch vorwiegend als Ministerialen der Grafen von Arnsberg an.

Das dem Meiningser Rittergeschlechte und dem aus ihm hervorgegangenen Soester Patriziergeschlechte von Meininchusen gemeinschaftliche⁹⁶ Wappen zeigt im Wappenschild einen mit seinen Spitzen nach rechts gerichteten, stehenden Halbmond und als Helmzier zwei rechtwinklig gebogene, nach außen mit Federn besteckte (gefiederte) Arme.

Eine heraldische Darstellung desselben enthält das aus dem 17. Jahrhundert stammende, im Besitz des Herrn Kammerherrn von Berswordt, genannt von Wallrabe, auf Haus Weitmar bei Bochum befindliche Manuskript des Dortmunder Chronisten Detmar Mülher: *Nobilium virorum Westfaliae tam virorum quam demortuorum stemmata*⁹⁷. Die Mondsichel ist in demselben rot in silbernem Felde und die Arme gleichfalls rot zwischen zwei weißen, je mit zwei roten Querbalken belegten Flügeln angelegt⁹⁸.

Von Siegeln von Angehörigen des Rittergeschlechte von Meininchusen kennen wir die Siegel Ritter Everhards de Meninchusen durch Urkunden aus 1311⁹⁹ und 1316¹⁰⁰ und des Ritters Conrad de Meninchusen durch eine Urkunde aus dem Jahre 1325¹⁰¹.

Das Siegel Everhards¹⁰² ist schildförmig, ca. 42 mm lang, oben ca. 36 mm breit, Schild 30 mm lang, oben 24 mm breit. Im Siegelfeld zeigt es den Helm mit zwei zugewendeten,

⁹⁴ Vgl. Westfäl. Urk.-Buch VII, Nr. 59.

⁹⁵ Beider Söhne Friedrich und Florin erscheinen 1356 (Friedrich nochmals 1366 und 1368) als Knappen (St.-A. Münster, Meschede, Nr. 68, bzw. 73 und 78.)

⁹⁶ Siehe Meininghaus, Wappen und Siegel des Geschlechts von Meininghausen, in v. Dassels Familiengeschichtlichen Blättern, Jahrg. 1905, Nr. 28 bis 30.

⁹⁷ Schon 1741 im Besitz des seit 1723 von Walrabe zubenannten uralten Dortmunder Geschlechtes von Berswordt. (v. Steinen, Quelle der Westphälischen Historie, S. 99.)

⁹⁸ Abbildung (nach Mülher) bei v. Spießen, Wappenbuch des Westfälischen Adels, Taf 210.

⁹⁹ Or.-Urk. im St.-A. Münster, Kl. Himmelpforten, Nr. 82.

¹⁰⁰ Or.-Urk. ebendort, Kl. Wedinghausen, Nr. 99.

¹⁰¹ Or.-Urk. ebendort, Kl. Oelinghausen, Nr. 258.

¹⁰² Siegelabbildung bei Ilgen, Westfäl. Siegel, Heft IV, Taf. 219, Nr. 4.

rechtwinklig gebogenen, gefiederten Armen. Die Legende hat nach den beiden erhaltenen Bruchstücken S. EVERHARDI DE MENENCHVSEN gelautet.

Das Siegel Konrads¹⁰³ ist rund und hat 30 mm im Durchmesser. Der Schild ist 16 mm lang und oben 14 mm breit. Im Siegelschilde befindet sich der rechtsgerichtete, stehende Halbmond. Die Legende lautet: S. CONRADI DE MENENCHVSEN.

Zu diesen Siegeln kommt noch das Witwensiegel der Adelheid von Sassendorf, Witwe Ulrichs, aus dem Jahre 1366¹⁰⁴, welches einen geteilten Schild mit Halbmond über dem von Sassendorfschen Kammrad zeigt¹⁰⁵.

Seit dem Jahre 1905 schmückt auch das Wappen des alten Meiningser Rittergeschlechts im Stile des 14. Jahrhunderts ein Fenster der Meiningser Kirche.

¹⁰³ Siegelabbildung bei v. Steinen, Westfäl. Gesch., Teil III, Tafel 48, Nr. 11 und Ilgen, Westfäl. Siegel, Heft IV, Taf. 218, Nr. 19.

¹⁰⁴ Or.-Urk. im St.-A. Münster, Meschede, Nr. 73.

¹⁰⁵ Ilgen, Westfäl. Siegel, Heft IV, S. 55.

Urkunden-Regesten-Anhang.

1. Elberecht de Menechuse,

1175 urkundlich genannt.

1175 (Arnsberg): Graf Heinrich von Arnsberg genehmigt die Übertragung eines Hauses an das Kl. Liesbom durch seinen Ministerialen Gottfried de Perre clo. Zeugen: Conradus de Rudenberch, Lionius de Hulse, Everharth de Menede, Gervasius de Buderich, Elberecht de Menechuse¹⁰⁶.

2. Albertus de Menenkhusen,

gräflich Arnsbergischer Ministerial, 1198 bis 1202 urkundlich genannt.

1198 (anscheinend Kappenberg): Graf Gottfried von Arnsberg gibt dem Stift Kappenberg einen bei dem Kloster gelegenen Wald für einen anderen in der Nähe des Hofes Bryheim. Unter den Zeugen: Albertus de Menenkhusen, Alexander frater eius, ministeriales des Grafen¹⁰⁷. – 1198 (vermutlich Kappenberg): Bestätigung des vorgenannten Waldaustausches¹⁰⁸ durch den Abt Hermann zu Kappenberg. Unter den Zeugen: Albertus de Menenkhusen, Alexander frater eius, ministeriales¹⁰⁹. – 1202: Graf Gottfried von Arnsberg überträgt dem Kl. Wedinghausen den Hof zu Herdringen und andere Besitzungen. Unter den Zeugen: Alexander de Menenkhusen et frater suus Albertus¹¹⁰.

3. Alexander (I) de Menenkhusen,

gräflich Arnsbergischer Ministerial, Bruder Alberts (1198, 1202), 1198 bis 1215 urkundlich genannt.

1198: Urkunde Graf Gottfrieds von Arnsberg¹¹¹. – 1198: Urkunde des Abtes Hermann zu Kappenberg¹¹¹. – 1200 September 29 (Soest): Erzbischof Adolph von Köln verleiht dem Grafen Gottfried von Arnsberg die Hälfte der Einkünfte aus der von ihm neu erbauten Stadt Rüthen. Unter den von Graf Gottfried dem Erzbischof als Geisel gestellten Ministerialen: Alexander de Menighen¹¹². – 1202: Urkunde Graf Gottfrieds von Arnsberg¹¹¹. – 1215

¹⁰⁶ Or.-Urk. im St.-A. Münster, i. W., Archiv Liesborn, Nr. 14 (Erhard, cod. dipl. II, S. 129, Nr. 376; älterer Druck bei Wigand Archiv VI, S. 176, Nr. 5, hat Elberecht de Menechusen.)

¹⁰⁷ Or.-Urk. im St.-A. Münster, Kl. Kappenberg, Nr. 49, und ebendort Kopie: Kindlinger, Mskr. XI, 8. 43. (Erhard, cod. dipl. II, S. 258, Nr. 576; älterer Druck: Wigands Archiv, VI, S. 190, Nr. 13, hat Albertus de Menenkhusen.)

¹⁰⁸ Eine Bestätigung obigen Walderwerbs des Stifts Kappenberg durch Bischof Otto zu Münster aus 1217 nach einer Abschrift des 13. Jahrhunderts auf Schloß Kappenberg (Kopiar, fol. 87), Westfäl. Urk.-Buch III, Nr. 117 bzw. VII, Nr. 141 mit der Zeugenreihe der Urkunde von 1198 gedruckt.

¹⁰⁹ Or.-Urk. im St.-A. Münster, Kl. Kappenberg, Nr. 11. (Erhard, cod. dipl. II, S. 259, Nr. 577.)

¹¹⁰ Or.-Urk. im St.-A. Münster, Kl. Wedinghausen, Nr. 13. (Westfäl. Urk.-Buch VII, Nr. 15.)

¹¹¹ Siehe Regesten 2: Albertus de Menenkhusen.

¹¹² Abschrift des 18. Jahrhunderts im Histor. Archiv zu Köln a. Rh. (Westfäl. Urk.-Buch VII, Nr. 3.: Menighen jedenfalls vom Abschreiber verlesen statt Menenkhusen.)

November (Kappenberg): Bischof Otto von Münster überträgt dem Kloster Kappenberg ein demselben benachbart gelegenes Haus. Unter den Zeugen einer der hierauf bezüglichen Handlungen¹¹³ Alexander de Mininchusen¹¹⁴.

4. Alexander (II) de Meninchusen,

gräflich Arnbergischer Ministerial, Ritter, 1237 urkundlich genannt, 1259 Mai 19 tot.

1237 September 1 (Arnsberg): Die Grafen Gottfried von Arnsberg und Konrad von Rietberg, sowie die Edelherren Bernhard von der Lippe und Berthold von Büren schließen ein Bündnis. Unter den Zeugen: Alexander de Meninchusen, Conradus frater ipsius, ministeriales¹¹⁵. – Vor 1259 Mai 19 hatte weiland Alexander miles dictus de Meyninchosen eine curtis zu Schönholthausen besessen¹¹⁶.

5. Conradus (I) de Meninchusen,

gräflich Arnbergischer Ministerial, Ritter, Burgmann in Arnsberg (1255 und 1258), Bruder Alexanders (II), 1237 bis 1266 urkundlich genannt.

1237 September 1 (Arnsberg): Bündnisurkunde Graf Gottfrieds von Arnsberg mit Graf Konrad von Rietberg u. a.¹¹⁷ – 1247 (Werne): Propst Hugo von Kappenberg beurkundet eine Schenkung des Ritters Alexander von Grevinghoff an die Kirche zu Werne. Unter den Zeugen: Conradus de Menninchusen, miles¹¹⁸. – 1253 Juli: Graf Gottfried von Arnsberg genehmigt den Tausch von Gütern zu Voßwinkel, welche sein Ministerial Hugo von Erwitte dem Walburgiskloster zu Soest zur Ausstattung seiner Tochter geschenkt hatte, gegen eine Fruchternte aus dem Hofe zu Elverinchove. Unter den Zeugen: Conradus de Meninchusen, miles¹¹⁹. – 1254 (1253) Januar 21: Der Edle Adolf von Holte und dessen Frau Elisabeth verpfänden dem Propst und Kapitel des Severinsstiftes in Köln die Vogtei über den Hof in Blintrop und die Zehnten in Holthausen und Benkamp für 70 Mark. Unter den Zeugen: Conradus de Meninchusen, miles¹²⁰. – 1255: Agnes, Abtissin zu Meschede und Oedingen, beurkundet einen Gütertausch zwischen Kl. Oelinghausen und Kl. Oedingen. Unter den Zeugen: Conradus de Meninchusen, miles in Arnesberg¹²¹. – 1255 (Arnsberg): Graf Gottfried von Arnsberg belehnt Hermann von Bruchausen mit dem Hof zu Flierich. Unter den Zeugen:

¹¹³ Vgl. Kindlinger, Volmestein, Bd. 2, S. 114.

¹¹⁴ Abschrift des 13. Jahrhunderts, Schloß Kappenberg, Kopiar, fol. 85. (Westfäl. Urk.-Buch III, Nr. 92.)

¹¹⁵ Or.-Urk. im St.-A. Düsseldorf. (Westfäl. Urk.-Buch VII, Nr. 465; älterer Druck Lacomblet, Niederrhein. Urk.-Buch IV, Nr. 657 datiert fälschlich 1236.)

¹¹⁶ Siehe Regesten 6: Theodericus de Meyninchosen.

¹¹⁷ Siehe Regesten 4: Alexander (II) de Meninchusen.

¹¹⁸ Abschrift im St.-A. Münster, Kindlinger Mskr.II, 39, pag. 57. (Westfäl. Urk.-Buch III, Nr. 485.)

¹¹⁹ Transsumpt in Or.-Urk. Graf Ludwigs von Arnsberg von 1287 Nov. 18 im St.-A. Münster, Soest-Walburgis Nr 18. (Westfäl. Urk.-Buch VII, Nr. 806.)

¹²⁰ Or.-Urk. im Frhrl. v. Blitterdorfschen Archiv zu Salzburg und zwei Abschriften des 14. Jahrhunderts im St.-A. Düsseldorf. (Westfäl. Urk.-Buch VII, Nr. 822.)

¹²¹ Or.-Urk. im St.-A. Münster, Kl. Oelinghausen, Nr. 75. (Westfäl. Urk.-Buch VII, Nr. 886.)

Conradus de Meninchusen, miles et castellanus (Burgmann) Arnsbergensis¹²². – Vor 1256 Juni 8: Helmicus genannt Rump schenkt dem Kl. Himmelpforten eine Rente aus seinen Gütern in Dinker. Unter den Zeugen: Conradus de Meninchusen, miles¹²³. – 1256 Juni 8 (Himmelpforten): Graf Gottfried von Arnsberg beurkundet eine Güterschenkung der Witwe des Helmicus Bump an Kl. Himmelpforten. Unter den Zeugen: Conradus de Meninchusen, miles¹²⁴. – 1256: Graf Gottfried von Arnsberg verzichtet zugunsten des Kl. Oelinghausen auf die Vogteirechte an den Gütern zu Wettmarsen. Unter den Zeugen: Conradus de Menninchusen, miles¹²⁵. – 1257 (1256) März 12 (Soest): Graf Gottfried von Arnsberg verkauft dem Kl. Oelinghausen seinen Hof Dudinchhof. Unter den Zeugen: Conradus de Meninchusen, miles¹²⁶. – 1258: Graf Gottfried von Arnsberg genehmigt den Verkauf eines Hofes in Schwefe. durch Ritter Hermann von Neheim an Kl. Paradies. Unter den Zeugen: Conradus de Meninchusen, miles et castellanus des Grafen von Arnsberg¹²⁷. – 1259 Mai 19 (Arnsberg): Conradus, Vatersbruder Theoderichs de Meyninchosen, vordem mit einer curtis zu Schönholthausen belehnt gewesen¹²⁸. – 1259: Der Edle Adolf von Holte übergibt dem Kl. Oelinghausen einen Eigenmann. Unter den Zeugen: Conradus de Meninchusen, miles¹²⁹. – 1263 August 11: Konrad, Burggraf von Rüdenberg, verkauft dem Kl. Paradies den Ridderinghof nebst davon abhängigem Patronatsrecht über die Kirche zu Schwefe. Unter den Zeugen: Conradus de Meninchusen, miles¹³⁰. – 1266 April 20 (Arnsberg): Graf Gottfried von Arnsberg beurkundet den Verkauf des Hofes zu Mülheim an den Deutschen Orden. Unter den Zeugen: Conradus de Meninchusen, miles¹³¹.

6. Theodericus de Meyninchosen,

gräflich Limburgischer Ministerial, seit 1259 Ministerial der Äbtissin Ida von Herford, Sohn Ritter Alexanders (II) und Neffe Konrads (I), 1259 urkundlich genannt.

1259 Mai 19 (Arnsberg): Ida, Äbtissin von Herford, übernimmt auf Bitten ihres Blutsverwandten, des Grafen in Arnsberg, den Theodericus, Sohn des verstorbenen Ritters Alexander dictus de Meyninchosen, aus der Ministerialität des Grafen Theodericus in

¹²² Or.-Urk. im St.-A. Münster, Grafschaft Arnsberg, Lehen Specialia 1. (Westfäl. Urk.-Buch VII, Nr. 887; ältere Drucke Kindlinger, Volmestein, II. Nr. 27 und Fahne, Urk.-Buch des Geschlechts von Meschede, Urk. Nr. 10, datieren fälschlich 1250.)

¹²³ Or.-Urk. im St.-A. Münster, Kl. Himmelpforten, Nr. 14. (Westfäl. Urk.-Buch VII, Nr. 903.)

¹²⁴ Or.-Urk. ebendort, Nr. 15. (Westfäl. Urk.-Buch VII, Nr. 904.)

¹²⁵ Or.-Urk. im St.-A. Münster, Kl. Oelinghausen, Nr. 80. (Westfäl. Urk.-Buch VII, Nr. 932.)

¹²⁶ Or.-Urk. ebendort, Nr. 76. (Westfäl. Urk.-Buch, VII, Nr. 940.)

¹²⁷ Or.-Urk. im St.-A. Münster, Soest-Paradies, Nr. 11. (Westfäl. Urk.-Buch VII, Nr. 1001.)

¹²⁸ Siehe Regesten 6: Theodericus de Meyninchosen.

¹²⁹ Or.-Urk. im St.-A. Münster, Kl. Oelinghausen, Nr. 84. (Westfäl. Urk.-Buch VII, Nr. 1040.)

¹³⁰ Or.-Urk. im St.-A. Münster, Soest-Paradies, Nr. 16. (Westfäl. Urk.-Buch VII, Nr. 1126.)

¹³¹ Or.-Urk. im St.-A. Münster, Kom. Mülheim, Nr. 1. (Westfäl. Urk.-Buch VII, Nr. 1220; ältere Drucke: v. Steinen, Westfäl. Gesch. IV, 8. 1233 fälschlich Münchusen, Wigands Archiv VI, S. 240, Nr. 47 und Seibertz, Urk.-Buch I, Nr. 336 fälschlich Moninchusen.)

Lympurg in diejenige ihrer Kirche und belehnt ihn und seine Ehefrau, die Schwester Ritter Rotgers von Eleren, mit einem Hof in Sconenholthusen (Schönholthausen im Kreise Meschede)¹³², der vordem seinem Vater Alexander gehört hatte und mit dem vor 1259 Mai 19 Theoderichs Vatersbruder Conradus belehnt gewesen war¹³³.

7. Conradus (II) de Meyninchusen,

grüflich Arnsbergischer Ministerial, Knappe (1312 bis 1316), Ritter (1325, 1330),
Burgmann zu Rüthen (1330).

1296 September 25 (vermutlich Unna): Hermannus de Reno und Conradus de Meyninchusen, Sohn weiland Alexanders, entsagen vor dem Unnaer Gografen Theodericus Vrydach allen Ansprüchen und aller Feindseligkeit gegen das Kl. Paradies. Dominus Conradus et Alexander frater eius geloben, den Verzicht aufrecht zu erhalten, und Conradus und Everhardus fratres de Meninchusen verbürgen sich dafür¹³⁴. – 1312 November 1: Knappe Conradus Vater der Margaretha de Meyninchusen¹³⁵. – 1313 Juni 10: Conradus Vater der Margaretha de Meyninchusen¹³⁵. – 1315 November 25: Lysa, Abtissin von Freckenhorst, belehnt den Knappen Conradus dictus de Meninchusen mit einer Hufe zu Berstrate (Bergstraße bei Werl)¹³⁶. – 1316 Juli 15: Elocationsbrief der Werler Bürgermeister über die Schule zu Werl. Unter den Zeugen: Conradus de Meninchusen, Hermannus Boricholte, bone nationis famuli¹³⁷. – 1325 März 24: dominus Conradus de Meninchusen, miles, unter den Zeugen eines Verkaufes an den Knappen Alexander de Meninchusen¹³⁸. – 1325 Juni 15: Theoderich von Honrode verkauft dem Wöllneramt zu Soest seine Walkmühle an der Möhne. Unter den Zeugen: dominus Conradus de Meninchusen, miles¹³⁹. – 1325 Dezember 16: Der Knappe Berthold von Holthausen verkauft den Zehnten zu Westereden an das Kl. Oelinghausen. Unter den Siegelzeugen: dominus Conradus de Meninchusen, miles¹⁴⁰. – 1330 Februar 10: Ritter Friedrich von Sassendorf verkauft den Klöstern St. Walburg und Anneborn

¹³² Vgl. Tückings Blätter zur näheren Kunde Westfalens, Jahrg. 15, S. 49.

¹³³ Or.-Urk. im St.-A. Münster, Herford, Nr. 53, (hiernach gedruckt: Westfäl. Urk-Buch IV, Nr. 795, wo Merninchosen in Meyninchosen zu berichtigen ist,) und ebendort, Arnsberger Lehnsregistratur S, Nr. 39.

¹³⁴ Kopie des 14. Jahrhunderts im St.-A. Münster, Mskr. VII, 6107, pag. 74. (Daß auch Conradus et Everhardus fratres de Meyninchusen dasselbe wie die Brüder Konrad und Alexander geloben und sich dann dafür verbürgen, beruht wohl auf einem Schreibfehler des Abschreibers.)

¹³⁵ Siehe Regesten 11: Margaretha de Meyninchusen.

¹³⁶ Or.-Urk. im Herzogl. Archiv zu Trachenberg in Schlesien. (Doebner, Rheinisch-Westfäl. Urkunden des Herzogl. v. Hatzfeldtschen Archivs, in der Zeitschrift für vaterländ. Geschichte und Altertumskunde, Bd. 61, S. 58, Nr. 12.)

¹³⁷ Or.-Urk. im St.-A. Münster, Kl. Wedinghausen, Nr. 101.

¹³⁸ Siehe Regesten 9: Alexander (III) de Meninchusen.

¹³⁹ Mitteilung des Stadtarchivars Herrn Prof. Vogeler aus dem Soester Stadtarchiv. (Vorwerckscher Sammelband I, 27, S. 223.)

¹⁴⁰ Or.-Urk. im St.-A. Münster, Kl. Oelinghausen, Nr. 258. (Bisher ungedruckt.) Siegel Konrads anhängend: im Siegelschild rechtsgerichteter stehender Halbmond. (Abbildung: v. Steinen, Westphäl. Gesch., III, Taf. 48, Nr. 11 und Ilgen, Westfäl. Siegel IV, Taf. 218, 19.)

seine Güter zu Robringhausen. Unter den Zeugen: Conradus de Meninchusen, miles et castrensis (Burgmann) von Rüthen, desgleichen ein Alexander de Meninchusen¹⁴¹. – 1338¹⁴²: Heidenricus Prynys zu Arnsberg mit dem Hof zu Meyninchusen (Meiningsen) belehnt, den vordem Ritter Conradus de Meyninchusen von den Grafen von Arnsberg nach Dienstmannenrecht zu Lehen gehabt hatte¹⁴³.

8. Everhardus de Meninchusen,

gräflich Arnsbergischer Ministerial, Ritter, Bruder Konrads (II), von 1296 bis 1331 urkundlich genannt.

1296 September 25 (vermutlich Unna): Everhardus de Meninchusen bürgt mit seinem Bruder Conradus für das Gelöbniß der Brüder Conradus und Alexander de Meyninchusen, alle Ansprüche und Feindseligkeit gegen das Kl. Paradies dauernd aufzugeben¹⁴⁴. – 1303 August 3 (bei Unna): Ritter Meynricus de Brochusen quittiert der Abtissin und dem Konvent der Essener Kirche über den Kaufpreis des von ihm für 250 Mark verkauften Hofes Bruchausen. Unter den Zeugen: Everhardus de Meninchusen¹⁴⁵. – 1311 Januar 25 (Unna): Ritter Everhardus dictus de Meninchusen beurkundet einen Güterverkauf Everhards von Hove an Kl. Himmelpforten¹⁴⁶. – 1313 Juni 10: Graf Wilhelm von Arnsberg beurkundet in einem Schreiben an den Bischof Theodor von Paderborn, daß die Arnsberger Lehen Erblehen seien. Unter den Siegelzeugen: Eberhardus de Meninchusen, ministerialis des Grafen¹⁴⁷. – 1313 (Arnsberg): Graf Wilhelm von Arnsberg tauscht von Johann von Neheim für einige Acker bei Werl eine Hube in Flierich ein. Unter den Zeugen: Everhardus de Meninchusen, miles¹⁴⁸. – 1313: Ritter Everhards de Meyninchusen Sohn zu Berler belehnt¹⁴⁹. – 1314 April 2: Graf Wilhelm von Arnsberg beurkundet die Verpachtung von Äckern des Kl. Wedinghausen an die Stadt Arnsberg. Unter den Zeugen: Everhardus de Meninchusen, miles¹⁵⁰. – 1316 Mai 19: Schiedsspruch in Sachen des Kl. Wedinghausen wider C. Gerlink Wittib wegen der Güter zu Richem. Unter den Siegelzeugen: Ritter Everhardus dominus de Meninchusen¹⁵¹. – 1321 Mai

¹⁴¹ Or.-Urk. im St.-A. Münster, Soest-Walburg, Nr. 92. (Bisher ungedruckt; Regest: Seibertz, Urk.-Buch II, S. 252, Anm. 325.)

¹⁴² Nach dem Güterverzeichnis Graf Gottfrieds IV. von Arnsberg: Seibertz, Urk.-Buch I, Nr. 665, S. 294.

¹⁴³ Nach der Abschrift des liber jur. et feud. des Erzbischofs Theoderich von Köln im St.-A. Münster. (Seibertz, Urk.-Buch II, Nr. 795, S. 525.)

¹⁴⁴ Siehe Regesten 7: Conradus (11) de Meyninchusen.

¹⁴⁵ Abschrift des 18. Jahrhunderts im St.-A. Münster, Kindlingers Mskr. II, 119, S. 118. (Bisher ungedruckt.)

¹⁴⁶ Or.-Urk. im St.-A. Münster, Kl. Himmelpforten, Nr. 82. (Bisher ungedruckt). Siegel Everhards anhängend: im Siegelschild Helm mit zwei zugewendeten, mit Federn besteckten, rechtwinklig gebogenen Armen. (Abbildung: Ilgen, Westfäl. Siegel, IV, Taf. 219, 4.)

¹⁴⁷ Or.-Urk. wo? – (Seibertz, Urk.-Buch II, Nr. 555, gedruckt nach Thummermuts Krummstab, Urk. Nr. 16.)

¹⁴⁸ Or.-Urk. wo? – (Wigands Archiv VII, S. 189, Nr. 91.)

¹⁴⁹ Siehe Regesten 10: Sohn Ritter Everhards de Meyninchusen.

¹⁵⁰ Or.-Urk. im St.-A. Münster, Kl. Wedinghausen, Nr. 92. (Seibertz, Urk.-Buch II, Nr. 562.)

¹⁵¹ Or.-Urk. ebendort, Nr. 99. (Bisher ungedruckt.) Siegel Everhards anhängend: wie an Urk. von 1311 Jan. 25.

27 (vermutlich Werl): Gerhard Rasenere verkauft dem Konvent in Rumbeck eine Jahresrente von sechs Schillingen aus seinem Haus und Hof zu Werl. Unter den Zeugen vor mehreren Knappen: dom. Everhardus de Meyninchusen¹⁵². – 1321 Juni 15: Die Sälzer zu Werl vergleichen sich mit der Stadt Werl über die Beiträge zu Schoß und Accise. Unter den Zeugen: her Everde van Meninchusen, ridder¹⁵³. – 1323 März 4: Stiftung des Hospitals für Kranke innerhalb der Stadt Werl. Unter den Zeugen: dominus Everhardus de Meninchusen, miles¹⁵⁴. – 1330 Mai 1 (vermutlich Werl): Stiftung des Hospitals für Schwache und Fremde außerhalb der Stadt Werl. Unter den Zeugen: Everhardus de Meninchusen, miles¹⁵⁵. – 1331: Graf Rupertus de Verneborg, Marschall von Westfalen, beurkundet die Aufnahme des Knappen Ludovicus de Vynal als Burgmann (castrensis) von Hovestadt und sagt ihm nach dem Ableben des Ritters Everhardus de Meyninchusen dessen Burglehen (feodum castrense) mit dem „weydegeylt“ zwischen Soest und Werl zu¹⁵⁶.

9. Alexander (III) de Meninchusen,

Knappe, 1325 urkundlich genannt.

1325 März 24: Gertrud, Witwe Johanna von Kiwe, Bürgerin zu Soest, verkauft an den Knappen Alexander de Meninchusen einen Getreidezins zu Roenkhausen (Kreis Meschede). Unter den Zeugen: dominus Conradus de Meninchusen, miles¹⁵⁷.

10. Sohn Ritter Everhards de Meyninchusen,

1313 urkundlich genannt.

1313: filius Everhardi militis de Meyninchusen mit einem Hofe zu Berler (Berlar im Kreise Meschede) vom Grafen Wilhelm von Arnsberg als Dienstmannengut belehnt¹⁵⁸.

11. Margaretha de Meyninchusen,

Ministerialin des Bischofs und Stifts Paderborn, seit 1312 gräflich Arnsbergische Ministerialin, Tochter des Knappen Konrad (II), 1312 und 1313 urkundlich genannt.

1812 November 1: Graf Ludwig von Arnsberg tauscht gegen seine Ministerialin Jutta Scurmann die Ministerialin des Bischofs Theoderich und Stifts Paderborn. Margaretha, des Knappen Conradus de Meyninchusen Tochter, aus¹⁵⁹. – 1313 Juni 10: Margaretha, Tochter des Conradus de Meyninchusen, von Graf Wilhelm von Arnsberg mit einer Hufe zu

¹⁵² Or.-Urk. im St.-A. Münster, Kl. Rumbeck, Nr. 54. (Bisher ungedruckt).

¹⁵³ Or.-Urk. im Sälzerarchiv zu Werl. (Seibertz, Urk.-Buch II, Nr. 583.)

¹⁵⁴ Or.-Urk. im St.-A. Münster, Kl. Wedinghausen, Nr. 120. (Seibertz, Urk.-Buch III, Nr. 1113).

¹⁵⁵ Or.-Urk. ebendort, Nr. 150. (Bisher ungedruckt.)

¹⁵⁶ Or.-Urk. wo? – (Gedruckt: Wigands Archiv, Bd. 3, S. 190.)

¹⁵⁷ Or.-Urk. im Herzogl. Archiv zu Trachenberg. (Doebner, a. a. O. S. 62, Nr. 19).

¹⁵⁸ Abschrift Urk.-Sammlung Seibertz-Wildenberg, wo? – (Gedruckt: Seibertz, Urk.-Buch II, Nr. 556, S. 127.)

¹⁵⁹ Or.-Urk. im Domarchiv zu Paderborn. (Wigands Archiv VII, S. 182, Nr. 89.)

Echtesberge, einer halben Mark zu Helvelde und einem halben Hofe zu Meyninchusen b. m., sowie einer Hufe zu Doddenbroge bei Neheim b. f. belehnt.¹⁶⁰

12. Alheyd [de Meyninchusen]¹⁶¹,

Gemahlin Ulrichs von Sassendorf, 1357 und 1366 (als Witwe) urkundlich genannt.

1356 März 13 (vermutlich Soest): Frederic und Florin van Sassendorpe, Knappen, und ihre Schwester Grete verkaufen mit Einwilligung ihrer Mutter Alheidis an Marquard den Roden zwei Salzhäuser zu Sassendorf¹⁶². – 1357 Mai 5: Alheyd, Witwe Ulrichs von Sassendorf, und ihre Söhne Friedrich und Florin verkaufen dem Kapitel zu Meschede 3 Malt Korn aus dem Hofe zu Sassendorf¹⁶³. – 1366 März 18: Friedrich von Sassendorf, Knappe, verkauft für sich und seinen Bruder Florin dem Stift Meschede in Sassendorf gelegene Salzhäuser und andere Guter daselbst. Siegelzeugin: Alheyd, Mutter Friedrichs von Sassendorf¹⁶⁴. – 1368 September 28: Frederich van Sassendorf, Knappe, bekennt, daß, nachdem seine Mutter Alheid, er und sein Bruder dem Kapitel zu Meschede den Hof zu Sassendorf und alle ihre Besitzungen daselbst mit Ausnahme zweier Salzhäuser, die Hermann von Letmathe als Brautschatz seiner Frau (Friedrichs Schwester) besitze, verkauft haben, er das Kapitel in diesem Besitze nicht beeinträchtigen wolle¹⁶⁵.

¹⁶⁰ Abschrift des Güterverzeichnisses des Grafen Wilhelm von Arnsberg im St.-A. Münster, Mskr. II, 71, S. 162. (Wigands Archiv VII, S. 188, Nr. 135.)

¹⁶¹ Ihre Zugehörigkeit zum Geschlecht von Meyninchusen ergibt sich aus ihrem Witwensiegel von 1366, das über dem von Sassendorpschen Kammrad den von Meyninchusenschen Halbmond zeigt. (Siegel: Ilgen, Westfäl. Siegel, IV, Taf. 264, Nr. 9.)

¹⁶² Or.-Urk. im St.-A. Münster, Kl. Meschede, Nr. 63.

¹⁶³ Or.-Urk. im St.-A. Münster, Kl. Meschede, Nr. 67, mit anhängendem Siegel Alheyds: Kammrad. (Urk. bisher ungedruckt.)

¹⁶⁴ Ebendort, Nr. 73. (Bisher ungedruckt.)

¹⁶⁵ Ebendort, Nr. 78. (Bisher ungedruckt.)